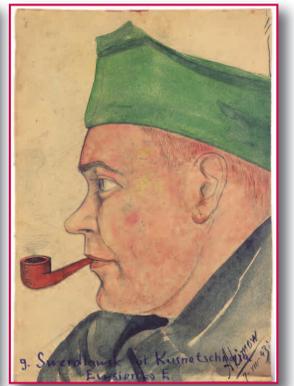


Ein bewegendes Zeugnis

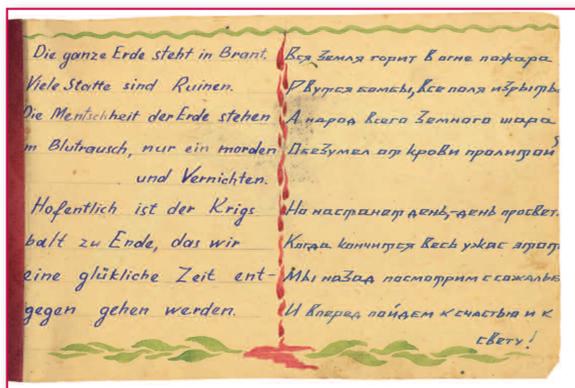


Ein ungewöhnliches Dokument zum Leben im Lager Arnoldsweiler kam vor einiger Zeit in die Hände der Dürener Geschichtswerkstatt. Eine junge Frau brachte uns eine kleine, selbstgebundene Broschüre, die sie als Kind in einer Scheune neben ihrem Elternhaus in Oberembt gefunden, dann aber wieder aus dem Blickfeld verloren hatte. Sie recherchierte daraufhin im Internet zum Thema Zwangsarbeit und kam auf unsere Adresse.

Bei dem Dokument handelt es sich um ein kleines, ca. 40 Seiten starkes, selbst gebundenes Heft im Querformat (der Umschlag ist leider verlorengegangen), das ganz offensichtlich von drei russischen Kriegsgefangenen, die zumindest zeitweise im Lager Arnoldsweiler inhaftiert waren, mit Original-Zeichnungen gefüllt ist. Die Zeichnungen sind von der Qualität durchaus als überdurchschnittlich zu bezeichnen, sie sind größtenteils aquarelliert und fast durchgehend mit zweisprachigen (russischen und deutschen) Kommentaren versehen.

Es ist, das geht aus den Kommentaren hervor, ganz offensichtlich einem deutschen Gefreiten gewidmet (und wahrscheinlich auch geschenkt) worden, der die drei allem Anschein nach menschlich behandelt hat – ungewöhnlich genug zur damaligen Zeit.

Archiv der Dürener Geschichtswerkstatt



Das Lager

Das „Stammlager“ Arnoldsweiler, in der NS-Terminologie als „Stalag VI H“ bezeichnet, war selbst innerhalb des nationalsozialistischen „Lagerkosmos“ keine *quantité négligeable*: „Hier nach Arnoldsweiler kamen die Gefangenen zum Sterben.“ Aber auch wenn diese von einem damals als Sanitäter im „Stalag“ Arnoldsweiler fungierenden Zeitzeugen getroffene Feststellung ähnlich drastisch und vielleicht sogar ähnlich überspitzt ist wie diejenige des oben zitierten polnischen Kriegsgefangenen (beziehungsweise Zivilarbeiters) Peter Makucewicz, so kommt sie der historischen Wahrheit allein insofern erschreckend nahe, als die Kriegsgefangenen- und Arbeitslager des nationalsozialistischen Staates grosso modo alle der [...] NS-Maxime der „Vernichtung durch Arbeit“ dienten und dabei die „rassische Hierarchie“, derzufolge westliche Zivilarbeiter und Kriegsgefangene bei weitem besser – das hieß menschlicher – als Polen oder gar Russen behandelt werden sollten, auch im „Stalag VI H“ Arnoldsweiler strikt eingehalten worden ist: „Wenn es allein nach den Absichten des Nationalsozialismus gegangen wäre, dann hätte kein einziger Russe die Zeit der Kriegsgefangenschaft oder des KL [Konzentrationslagers] überlebt.“ Dies scheint, wie Makucewicz für das „Stalag VI G“ Bonn berichtet hat, auch für die anderen „Stamm-“ und Kriegsgefangenenlager gegolten zu haben [...].

Wallraff, Nationalsozialismus, S. 491ff.

Kriegsgefangenen
Stalag VI H
Arnoldsweiler



„Die sowjetischen Gefangenen starben auch weiterhin wie die Fliegen.“

Peter Makucewicz, 1942



Blick auf das Lager aus dem Fenster eines Nachbarhauses



Aufbau des Gefangenenlagers in Arnoldsweiler



Marsch der Gefangenen vom Bahnhof zum Lager (Dürener Straße Höhe Hof Decker)



Deutsche Soldaten als Wachtposten

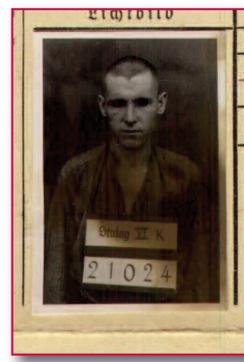


Postbotin aus Morschenich (Quelle alle Fotos: Heimat- und Geschichtsverein Merzenich)

Arnoldsweiler um 1930



Die Gefangenen



Die Gefangenentrupps der Russen, Franzosen und Belgier werden nur unter militärischer Bewachung zu ihren Arbeitsplätzen geführt. Am frühen Morgen ziehen sie bald in größeren, bald in kleineren Gruppen, vom Gefangenenlager kommend, durch die Straßen und abends werden sie wieder zum Lager zurückgeführt.

Die Russen hinterlassen einen schlechten Eindruck; sie sind fast alle unsauber, schlecht gekleidet, doch ziemlich gut genährt und stieren bei ihrem schlurfenden Gang meist blöde zu Boden. Auf ihren dunkelbraunen oder grünen Röcken stehen die Buchstaben SU in dunklem Rot oder in Weiß. Die Franzosen jedoch betragen sich freier, sind lebhaft, von frischem, sauberem Aussehen und vielfach in guten braun-gelben Uniformen. [...]

Wie die Arbeitsfreudigkeit der Gefangenen beider Nationen auf den Arbeitsplätzen sich unterscheidet, kann ich nicht mit Sicherheit sagen. Bei öffentlichen Arbeiten hat man aber festgestellt, daß der Russe meist träge ist und oft einer Aneiferung bedarf und er sich drückt, wenn er nicht beobachtet wird. „Unter 10 Russen“, so sagte mir ein Aufseher, „ist keiner einer, der von sich aus eine Arbeit ordentlich macht!“

Tagebuch Lambert Derichs, in: Domsta, Düren 1940-1947, S. 311

Personalkarte I: Personelle Angaben
 Stalag VI G Bonn
 Nr. 10445
 Name: Baborkin, Viktor
 Geburtsdatum: 19.9.1926
 Religion: Orthodox
 Kommando: 5. FEB. 42 nach VI G

Bestätigung der Erfassungsbüro
 Stalag VI G
 Kommandos
 5. FEB. 42 nach VI G

M.-Stammkarte VI G
 - 2 a e s u r a t -
 Bonn, den 11.11.1943.
 Sterbefallanzeige (Russ.)
 Name des Verstorbenen: BABORKIN Viktor
 Geburtsdatum und Ort: 17.9.1926 Stalag 365 (VI G) Moskowskaja
 Religion: Russisch
 Beruf/ Dienstgrad: Traktorfahrer/Zivilist
 Staatsangehörigkeit: Russisch
 Familienstand: unbekannt
 Wohnort/ Wohnung: Baborkina Matrjona, Moskowskaja, Schibowatz
 Vater: Michail
 Familienstand: Verheiratet
 Todesursache: a) Grandfalten b) Begleitkrankheiten c) Den Tod hat herbeigeführt: Darmkatarrh mit Abgang

Personalkarte I: Personelle Angaben
 Kriegsgefangenen-Stammkarte
 Name: Bandura, Pawel
 Geburtsdatum: 12.4.44
 Religion: Recht
 Kommando: 12.4.44

Bestätigung der Erfassungsbüro
 Stalag VI G
 Kommandos
 12.4.44

Personalkarte I: Personelle Angaben
 Stalag 326
 Nr. 21273
 Name: Karanow, Dmitri
 Geburtsdatum: 21.2.23
 Religion: Orthodox
 Kommando: 21.2.23

Bestätigung der Erfassungsbüro
 Stalag 326
 Kommandos
 21.2.23

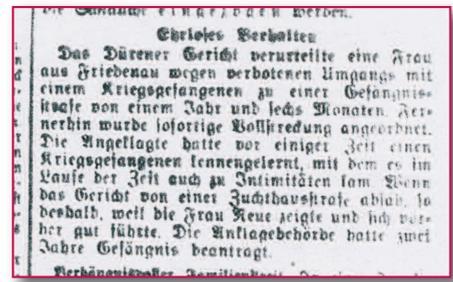
Kriegsgefangenen Stalag VI H Arnoldsweiler

Stammkarten von Kriegsgefangenen
 Quelle: Regio oratio Benedikt und Konrad Schoeller

Die Gefangenen

Ja, das war ein Riesenlager. [...] Also, da waren, an der Straße waren die polnischen und französischen Offiziere, die durften ja nicht arbeiten. Die wurden nur immer nach Düren transportiert zum Dolmetschen. Und die Russen, die waren direkt hinter unserem Garten. Und die hatten es sehr schwer. Da war ein Unteroffizier, ich will den Namen nicht sagen, der war von Köln, und nach dem Krieg sind auch Russen hier gewesen, um den zu kriegen. Und da haben, der hatte vier Kinder, und da haben wir gesagt, nee, können wir doch nicht verraten. Sie haben es sehr schlecht gehabt. Bis bei uns auf dem Hof hörten wir den Gummiknüppel. So, die mußten sich alle hintereinander stellen zum Essenholen, und wenn dann mal einer aus der Reihe tanzte, der kriegte sie dann direkt mit dem Gummiknüppel. Und Hunde hatten sie auch, die gingen auch mit den Hunden durch. Und wenn dann einer gestorben war, dann ließen die Russen denjenigen noch ein paar Tage liegen, nur, um das Essen zu kriegen, weil sie so hungrig waren. [...] Die klaten sich ja auch wieder die Kleider, ja Schuhe, die hatten ja nichts, also die Russen, die waren ja so arm hier dran.

Interview Frau M., Arnoldsweiler, Dez. 1990



Artikel aus dem Westdeutschen Beobachter vom 19.11.1941 über die Verurteilung einer Frau wegen ihres Umgangs mit einem Kriegsgefangenen

Düren...			
5752	Koroleva (Koroleva) Klavdija Astapovna, 1924	247122 Gornjal'skaja Vetkovskij r-n s/а Дурен k/а Дуренберг s-а Дурен (Arnoldsweiler)	43-45
5752	Korolev Ostap Savel'evič	247122 Gornjal'skaja Vetkovskij r-n s/а Дурен k/а Дуренберг s-а Дурен (Arnoldsweiler)	43-45
5752	Koroleva Pelageja Ermolaevna	247122 Gornjal'skaja Vetkovskij r-n s/а Дурен k/а Дуренберг s-а Дурен (Arnoldsweiler)	43-45
5752	Korolev Grigorij Ostapovič	247122 Gornjal'skaja Vetkovskij r-n s/а Дурен k/а Дуренберг s-а Дурен (Arnoldsweiler)	43-45
6234	Iženko Ljubov' Vasil'evna, 1924	281000 Chmel'nickaja g.Kochanovka	42-
6241	Michajlovič Michajlo Emel'janovič, 1924	264421 Volynskaja Ratnovskij r-n s.Zamjani	42-45
6933	Dudka Jakov Kalistratovič, 1922	264421 Volynskaja Ratnovskij r-n s.Zamjany	42-45
6981	Verenej (Muzyka) Vasilisa Iosifovna, 1925	334761 Krymskaja Nižnegorskij r-n s.Zareč'e	42-45
9221	Pas'kov Dmitrij Jakovlevič, 1925	281600 Chmel'nickaja Jarmolineckij r-n s.Vydrožnja	42-45
9261	Bucyn Ekaterina Kirillovna, 1924	281023 Chmel'nickaja Sepetovskij r-n p/o Grodžavka s.Brolik	42-45
9263	Fedorčuk Antonina Klimovna, 1925	281000 Chmel'nickaja Sepetovskij r-n s.Brolik	42-45
13710	Peknič Anna Prokof'evna, 1914	281329 Chmel'nickaja Deražnjskij r-n s.Začincy	44-45
14942	Kušnik Aleksandra (Eremeja) Pavlovna	264423 Volynskaja Ratnovskij r-n s.Rešica	42-
15490	Konovaleva (Koroleva) Tat'jana Antonovna, 1923	247122 Gornjal'skaja Vetkovskij r-n s/а Дурен k/а Дуренберг s-а Дурен (Arnoldsweiler)	43-45
15490	Savostova (Koroleva) Nadežda Antonovna	247122 Gornjal'skaja Vetkovskij r-n s/а Дурен k/а Дуренберг s-а Дурен (Arnoldsweiler)	43-45
15539	Sapsaeva (Zaec) Lidija Il'inična, 1924	281232 Chmel'nickaja Izjaslavskij r-n s.Novoselka	42-45
15540	Berezovskaja (Fidinjuk) Ol'ga Vasil'evna, 1924	281232 Chmel'nickaja Izjaslavskij r-n s.Derka	42-45
17198	Gnatjuk Ivan Pachimovič, 1923	281000 Chmel'nickaja Starokonstantinovskij r-n s.Balpon	43-45
18930	Boruch Vasilij Sil'vestrovič, 1914	281613 Chmel'nickaja obl. Jarmolineckij r-n, s. Vinogradovka	42-45

Erste Seite einer Liste sowjetischer Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, zusammengestellt aus Briefen an die Menschenrechtsorganisation »Memorial«, in denen der Begriff „Düren“ oder phonetisch ähnliche vorkamen, sowie Versuch der „Übersetzung“ ins Deutsche. Quelle: Memorial/Heinrich-Böll-Stiftung, Archiv der Geschichtswerkstatt

Umbettungsprotokoll Nr. 45

Ort: Merzenich Heide, Stadt Eschweiler

Name des Umbettenden: Winkelmann, Kiff

Vorname: Winkelmann

Tag der Umbettung: 11. Juli 1960

Friedhof: Merzenich Heide, Eschweiler, Heide

alte Grablage - a) Grabnummer: neu, nicht, auch, keine

b) Nr. der Kriegsgräberliste: 45

Befund der Umbettung:

a) Erkennungsmarke:

b) Verwundungen:

c) Nachlass:

d) sonstige Feststellungen: Winkelmann, Kiff

Überführt am: 11. Juli 1960

Zur Zentralstätte für sowjetische Kriegstote in Arnoldsweiler

Neue Grabnummer: R. 4. R. 34/2.31

Unterschrift zweier Zeugen: J. Winkelmann

Angefertigt: 11. Juli 1960

Umbettungsprotokoll, Archiv der Geschichtswerkstatt

„Wir hatten täglich im Durchschnitt acht bis zehn Tote“, erinnert sich Gerhard Beißel, [...] von Weihnachten 1942 bis Herbst 1943 Sanitäter des Landes-Schützenbataillons 489 und im Kriegsgefangenenlager in Arnoldsweiler eingesetzt. Und bitter fügt der Sanitäter, der diesem Massensterben der Russen infolge Entkräftung und Unterernährung keinen Einhalt gebieten konnte, an: „Hier nach Arnoldsweiler kamen die Gefangenen nur zum Sterben.“ [...] Statt der 500 Toten, mit denen man bei der Umbettung von dem kleinen Friedhof in der Merzenicher Heide zur Ehrenanlage Rurberg rechnete, hatte man bis zum Mittwochabend bereits 850 Tote exhumiert und nach Rurberg übergeführt. Man schätzt, daß mindestens 1500 tote Russen in der Merzenicher Heide bestattet sind [...].

Dürener Zeitung, 27.07.1960

Die Unternehmen

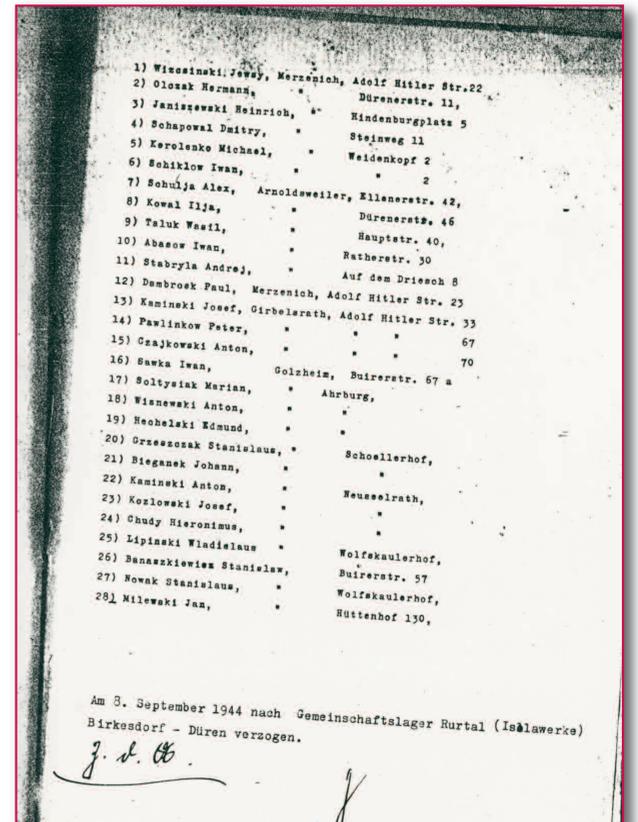
Demgemäß hat zum Beispiel der Dürener Unternehmer Heinrich Canzler in seinen „Lebenserinnerungen“ berichtet, daß seine [...] Firma ‘zuletzt eine über 700 Personen zählende Belegschaft auswies, die aus Ukrainerinnen, Polen, Russen, Franzosen, Holländern, Belgiern, Italienern und etwa 320 Deutschen, von denen 120 Frauen waren, bestand’ [...]. Wallraff, Nationalsozialismus, S. 504f.

Name: Blampain - Stalag VI H 469		DAF-Mitglied seit:	Zelle:
Vorname: Napolfon		NSV-Mitglied seit:	Block:
geb. am: 8.12.1916 in: Saint-Amand-les-Baux		NSDAP-Nr. seit:	
Wohnort: Saint-Amand-les-Baux		Werkstar seit:	
Wohnung:		DAF-Walter seit:	
Familienstand: led.	Religion: Franzose	SA, SS, PL, HJ, JV, NSFK, NSKK, NSKOV.	
Kinder geb. am:	Arbeitsbuch-Nr.	Berufsgr.:	Berufsart:
erlernter Beruf:	Wehrnummer:	Wehrdienstverhältnis: U-Stellung S-Stellung	
angeleiteter Beruf: Metallarbeiter	Wehrpaß-Notiz:		
beschäftigt als: Hilfsschmied			
Lehrzeit vom bis:			
Abschlussprüfung:			
Eintritt: 16.6.1942			
Austritt:			
Lohn ab RM:			

Name: Blampain - Stalag VI H 469		DAF-Mitglied seit:	Zelle:
Vorname: Napolfon		NSV-Mitglied seit:	Block:
geb. am: 8.12.1916 in: Saint-Amand-les-Baux		NSDAP-Nr. seit:	
Wohnort: Saint-Amand-les-Baux		Werkstar seit:	
Wohnung:		DAF-Walter seit:	
Familienstand: led.	Religion: Franzose	SA, SS, PL, HJ, JV, NSFK, NSKK, NSKOV.	
Kinder geb. am:	Arbeitsbuch-Nr.	Berufsgr.:	Berufsart:
erlernter Beruf:	Wehrnummer:	Wehrdienstverhältnis: U-Stellung S-Stellung	
angeleiteter Beruf: Metallarbeiter	Wehrpaß-Notiz:		
beschäftigt als: Hilfsschmied			
Lehrzeit vom bis:			
Abschlussprüfung:			
Eintritt: 16.6.1942			
Austritt:			
Lohn ab RM:			

Name: Beert - Stalag Nr. VI/J 445		DAF-Mitglied seit:	Zelle:
Vorname: André		NSV-Mitglied seit:	Block:
geb. am: 9.7.1913 in: Fourmies		NSDAP-Nr. seit:	
Wohnort: Fourmies		Fernruf:	Werkstar seit:
Wohnung: Rue Thiers 3.		DAF-Walter seit:	
Familienstand: verh.	Religion: ---	SA, SS, PL, HJ, JV, NSFK, NSKK, NSKOV.	
Kinder geb. am:	Arbeitsbuch-Nr.	Berufsgr.:	Berufsart:
erlernter Beruf: Kaufm. Angestellter	Wehrnummer:	Wehrdienstverhältnis: U-Stellung S-Stellung	
angeleiteter Beruf:	Wehrpaß-Notiz:		
Lehrzeit vom bis:			
Abschlussprüfung:			
Eintritt: 29.3.1941			
Austritt: geflohen 31.8.41.			
Lohn ab RM:			

Arbeitskarten französischer Kriegsgefangener, u.a. aus dem Stalag Arnoldsweiler, Archiv der Geschichtswerkstatt



Wie andere Dürener Unternehmen beschäftigte auch Isola während des Dritten Reiches Zwangsarbeiter. Genaue Zahlen existieren durch die kriegsbedingte Aktenvernichtung heute leider nicht mehr; aus einem Bericht der Rheinisch-Westfälischen Treuhand AG von 1944 wird jedoch ersichtlich, dass auf jeden Fall ab April 1941 Kriegsgefangene und ab März 1942 Ostarbeiterinnen in den Lohnlisten aufgeführt waren. Einem Bericht des Dürener Landrates an den RP vom 07. April 1943 (zufolge) mussten 36 sowjetische, überwiegend ukrainische, Frauen bei Isola arbeiten. Zudem befanden sich dort ungefähr zwölf bis fünfzehn französische Handwerker als Kriegsgefangene. Berichten zufolge sollen beide Gruppen in Anbetracht der damaligen Umstände recht anständig behandelt worden sein. Zu-

mindest waren sie in Behelfsheimen auf dem Betriebsgelände der Isola untergebracht und mussten nicht aus den berüchtigten Gefangenenlagern der Umgebung (wie Arnoldsweiler, in dem viele Menschen starben) täglich hinüber transportiert werden. [...] Die Baracken der Kriegsgefangenen hingegen lagen im Nordwesten, in unmittelbarer Nähe zur Lehrwerkstätte, einem Lagerschuppen und dem Sportplatz. [...] Ob das Isola-Lager nach seiner beträchtlichen Vergrößerung in „Gemeinschaftslager Ruhrtal“ umbenannt worden ist, wie Horst Wallraff andeutet, lässt sich weder eindeutig widerlegen noch bestätigen.

Quelle: Eva-Maria Krause, Unternehmensgeschichte der ISOLA AG, Düren-Birkesdorf (1912-2002), unveröff. Ms., Düren 2003, S. 20f.

Überleitungsmeldung von Fremdarbeitern aus der Landwirtschaft in das Lager Rurtal der Isola (oben)

Schreiben der Isola AG zur Frage der Entschädigung von Zwangsarbeitern

Kriegsgefangenen
Stalag VI H
 Arnoldsweiler

RÜTGERS AG

RÜTGERS AG - Postfach 10 31 54 - D-45031 Essen
 Pax Christi Gruppe Düren
 Georg Fritzen
 Stresemannstr. 22
 52349 Düren

Wolfgang Orms
 Kommunikation
 Telefon 0201-1772090
 Fax 0201-1772108
 E-Mail wolfgang.orms@ruegers.de
 22.12.1999 / wo
 Konzernzentrale Essen

Reifinghauser Straße 3
 D-45129 Essen
 Postfach 1039 54
 D-45031 Essen
 Telefon 02 01 177 02
 Telefax 02 01 177 2050
 E-Mail: conrath@ruegers.de
 http://www.ruegers.de

Aufsichtsratsvorsitzender:
 Prof. Dr. Gerhard Neipp

Vorsitz:
 Dr. Siegfried Freiherr von Perfall
 Vorsitzender:
 Dr. Albert W. Fritzen,
 stellv. Vorsitzender:
 Werner Hepp,
 Rudolf Kretz-Manteuffel,
 Christian H. Moisen,
 Josef Zanis

Sitz: Essen
 Handelsregister Amtsgericht Essen
 HRB 12110
 Ein Unternehmen im
 RAG-Konzern

Beschäftigung von Zwangsarbeitern

Sehr geehrter Herr Fritzen,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 8. Dezember 1999 an unser Tochterunternehmen Isola. Leider ist unsere Aktenlage – nicht zuletzt durch die Kriegseinwirkungen – sehr dünn. Aus den wenigen vorhandenen Unterlagen geht hervor, dass bei Isola 1942 und 1943 so genannte Ostarbeiter beschäftigt waren. Über die Anzahl und über den verbleibenden Zeitraum bis 1945 lässt sich nichts sagen.

Weitere Quellen stehen uns leider nicht zur Verfügung. Wir möchten Sie jedoch auf die Presseinformation des VIV Vereinigte Industrieverbände von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e. V. hinweisen, die als Anlage beiliegt. Daraus geht hervor, dass sich die Unternehmen durch die Beschäftigung von Zwangsarbeitern nicht bereichert haben.

Unabhängig davon ist die Isola über den RAG-Konzern Mitglied des Entschädigungsfonds. Die Isola AG gehört zu 100 Prozent der RÜTGERS AG, die wiederum Teil des RAG-Konzerns ist. Die RAG war eines der ersten Unternehmen, die dem Fonds beigetreten sind.

Mit freundlichen Grüßen

Die Unternehmen

Nichtsdestoweniger hatten die allermeisten deutschen Industriebetriebe schon lange vor der Endphase des Krieges massenweise Zwangsarbeiter „beschäftigt“, [...] und bereits im März 1941 existierten im Kreis Düren auf dem jeweiligen Betriebsgelände der Firmen Carl Canzler, Peill & Putzler, Brück, Napp und Zimmermann & Jansen, der Schoeller'schen Teppich- und Papierfabriken und der Dürener Metallwerke – womit nur die bedeutsameren Unternehmen genannt sind – Kriegsgefangenenlager. Im Spätsommer 1946 dann von den britischen Militärbehörden nach der Zahl ihrer Kriegsgefangenen – und damit ihrer ausländischen Zwangsarbeiter – befragt, konnten sich die Unternehmen dann freilich kaum erinnern, wobei man sich schon zum damaligen Zeitpunkt auf die durch die Kriegseinwirkungen bedingte Aktenvernichtung berief [...].

Wallraff, Nationalsozialismus, S. 505

Die Zahl der im Kreise Düren zur Arbeit eingesetzten ausländischen Arbeiter und Gefangenen wurde vor einiger Zeit mit annähernd 10.000 angegeben. Arbeitsamt und Kreisbauernschaft haben reichlich Arbeit mit der Regelung oder Änderung des Einsatzes dieser Arbeitskräfte, ohne die die im Krieg gesteigerten Arbeitsaufgaben in Landwirtschaft und Kriegsindustrie nicht gelöst werden könnten.

Tagebuch Lambert Derichs 26. Juni 1944, in: Domsta, Düren 1940-1947, S. 311

Aufenthaltsanzeige für Arbeitskräfte aus Sowjetrußland
 о пребывании относительно рабочих сил из Советской России

Имя (полностью): **Я г у р о в**
 Алексей
 19. Januar 1923, Horlowka, Russ.-Ukrain.
 Religion: **gr. katholisch**
 Beruf: **led.**
 Arbeitsort: **Lager, Morschenich**

1. von 10.5.42 bis 1.12.42 in Kelz
 2. von 1.12.42 bis in Morschenich
 3. von bis in
 4. von bis in

Aufenthaltsanzeige eines russischen Ostarbeiters, Archiv der Geschichtswerkstatt

am 1. Dezember 1942
 in Kelz
 Morschenich
 Holowka, Bezirk Stalino, Ukr.
 Beruf: **Bergarbeiter**
 Bostbote,
 Westrhein. Tiefbohrergesellsch.
 Morschenich

28. Januar 1943

- Feinpapierfabrik Aug. Schoeller & Soehne
- Duerener Maschinenfabrik & Eisen-giesserei
- Maschinenfabrik Carl Krafft Soehne
- P.J. Wolf & Soehne, GmbH.
- Maschinenfabrik M. Brueck Krafft & Schuell
- Feinpapierfabrik Hugo Alb. Schoeller GmbH.
- Glashuettenwerk Peill & Sohn
- Schoeller, Peill & Sohn GmbH., Zuckerfabrik
- Deutsche Reichsbahn, Bahnmeisterei
- Kupfer- & Aluminiumschmiede
- Aschaffenburg Zellstoffwerke AG, Werk Hoven b. Dueren
- Bauunternehmung Herm. Bock
- Elektroind., Ofenbau Carl Hanf & Co.
- Auf.[!] Detombay
- Eberhard Hoesch & Soehne
- Fel. Heinr. Schoeller
- Pohl & Co.
- Maschinen- & Apparatebau Otto Klein

- Gebr. Kufferath, Mariaweiler
- Toni Schaefer, Dueren
- Thomas Jos. Heimbach GmbH.
- Heinr. Mi[!]senberg, Guerzenich
- Bauunternehmung Joh. Steffens
- Christ, Schmitz & Co., Derichsweiler
- O. Doerries AG, vorm. Maschinenfabrik Banning & Seybold
- Jean Klein
- Zimmermann & Jansen GmbH.
- Gebr. Hannemann & Cie., GmbH
- Chem. Fabrik Hoesch KG
- Julius Hoesch, Chemikaliengrosshandlung
- Duerener Metallwerke
- Leopold Schoeller & Soehne
- Indener Kunstwollfabrik
- Fritz Vossen, Merken b. Dueren
- Conrad W. Schmidt, Werk Merken
- Andreas Kufferath, Metalltuchfabrik, Mariaweiler
- Gebr. Schoeller, Anker-Teppichfabrik
- Andr. Kufferath, Metalltuchfabrik, Birkesdorf
- Isola-Werke AG
- Dr. Degen & Kuth

Kriegsgefangenen
Stalag VI H
 Arnoldsweiler

Liste von Fremdarbeiter-Lagern im Dürener Raum, aus: CATALOGUE OF CAMPS AND PRISONS IN GERMANY AND GERMANOCCUPIED TERRITORIES, S. 121f.